

## Gute Beispiele der Städtebauförderung in Hessen

# Kassel: Wenn Straße zum Freiraum wird - der Ausbau der Goethe- und Germaniastraße



Ausgezeichnet mit dem

**Deutschen  
Verkehrs-  
planungspreis  
2016**

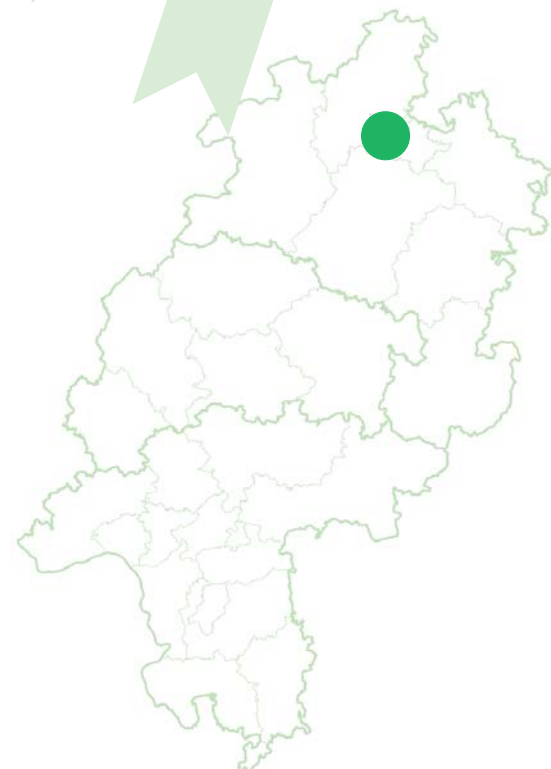
## Förderprogramm Aktive Kernbereiche in Hessen

Städte brauchen Verkehrsflächen. Muss aber die ureigene Funktion eines Verkehrsweges, nämlich den Weg von A nach B - ob mit der Straßenbahn, dem Bus, dem Auto, dem Fahrrad oder auch zu Fuß - bereit zu halten, alles sein, was dieser öffentliche Raum kann?

Nein, es geht auch anders: Straßen, Wege und Plätze können ein wichtige Bestandteile des Freiraumes einer Stadt sein!

Wenn die Verkehrsfunktion in den Hintergrund tritt, wenn eine zweckmäßige Organisation der Verkehrsflächen und wenn eine ansprechende Gestaltung dieser Räume gefunden werden, können Verkehrsflächen zu einem attraktiven Bestandteil des Freiraums im Gefüge einer Stadt werden. Beide Funktionen können relativ problemlos nebeneinander existieren. So kann Raum - gerade in zentralen Innenstadtbereichen, wo Platz nur beschränkt zur Verfügung steht - optimal genutzt werden.

Der Umbau der Goethe- und der Germaniastraße in Kassel ist ein ausgezeichnetes Beispiel für eine solche Koexistenz von Straße und Freiraum. Ausgezeichnet auch im ursprünglichen Sinne des Wortes: Der Ausbau der beiden Straßenzüge erhielt im Rahmen des Städtebaupreises 2014 eine Sonderauszeichnung, weil eben doch Straße auch Freiraum sein kann!





#### Der Blick auf den Herkules:

Von der Goethestraße aus hat man einen ausgezeichneten Blick auf den Herkules – dem Wahrzeichen der Stadt.

Die Stele nimmt den Blick auf und leitet ihn weiter bis zur Herkules Statue am Horizont.

(Foto: Stadt Kassel)

# Kassel

## Wenn Straße zum Freiraum wird – der Ausbau der Goethe- und Germaniastraße

Der Ausbau der Goethe- und der Germaniastraße in Kassel ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, dass Straßen, Wege und Plätze zum attraktiven Freiraum einer Stadt werden können.

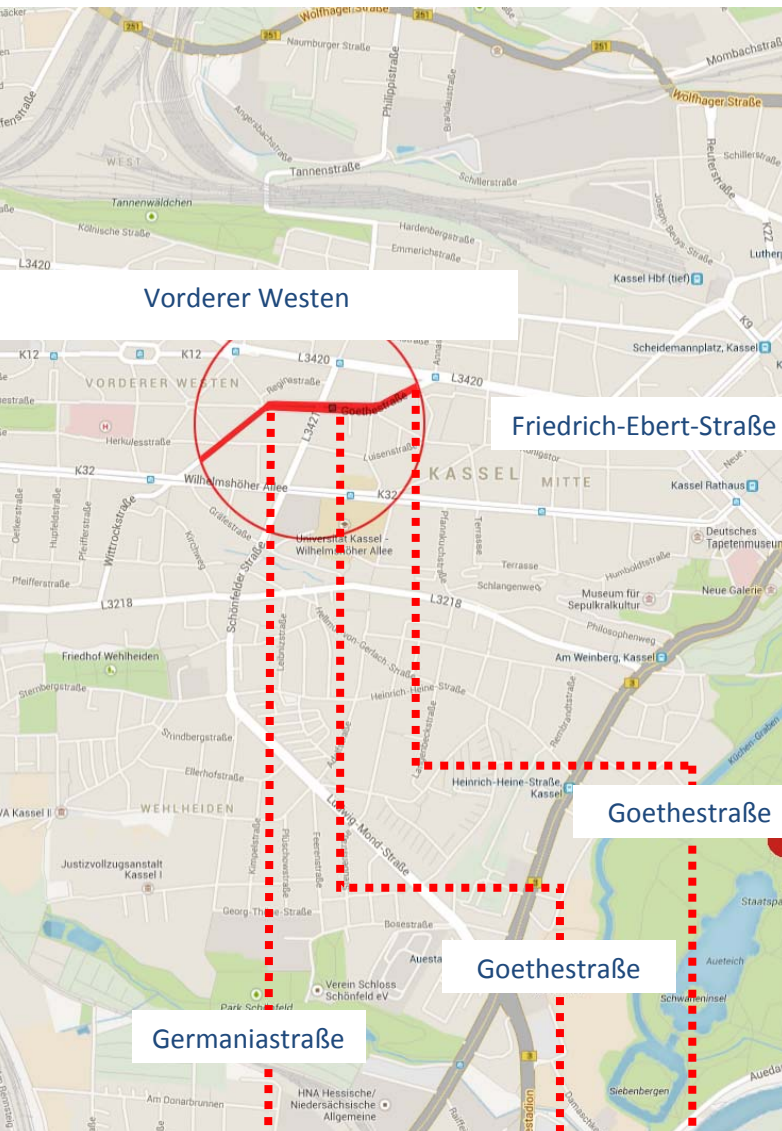
Die beiden Straßenzüge wurden so zurückgebaut, dass ihre Verkehrsfunktion vollumfänglich erhalten geblieben ist. Allerdings hatte die Neuorganisation der Verkehrsflächen einen enormen Flächengewinn zur Folge, der Fußgängern und Radfahrern erhebliche Verbesserungen beschert: Die neu entstandene Promenade schafft eine Aufenthaltsqualität, die den Straßenraum zu einem attraktiven Bestandteil des Freiraumgefüges des Stadtteils „Vorderer Westen“ werden lässt.

Der Umbau der Goethe- und der Germaniastraße ist mittlerweile abgeschlossen. Seine Fortsetzung findet er im Umbau der angrenzenden Friedrich-Ebert-Straße. Auch hier wird die Verkehrsfunktion zukünftig den öffentlichen Raum nicht mehr bestimmen.

Die Bürgerbeteiligung mittels Informationsveranstaltungen und Workshops hat die Maßnahmen zu einer Projekt aller werden lassen. Die Akzeptanz ist hoch, so dass die erheblichen Unannehmlichkeiten der Bauphase, die Bewohner wie ansässige Einzelhändler gleichermaßen traf, von allen gemeinsam geschultert wurden. Ein vorbildliches Kommunikationskonzept begleitete die Umsetzung wie auch die Planungs- und Bauphase.

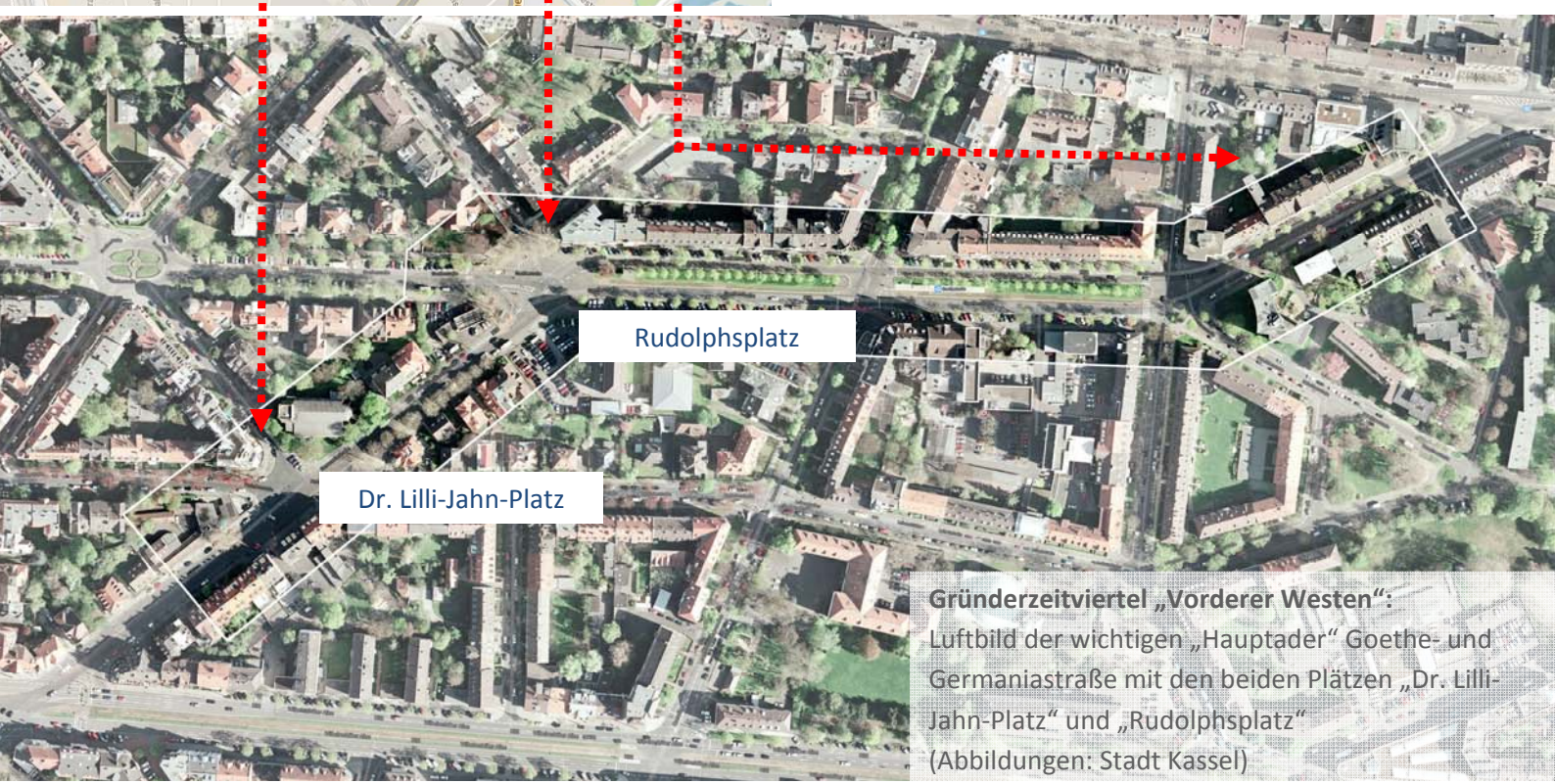
Die Stadt Kassel wird seit 2008 aus dem Förderprogramm Aktive Kernbereiche in Hessen gefördert. Die Umgestaltung der Goethestraße und der Friedrich-Ebert-Straße gehören zu den zentralen Maßnahmen der städtebaulichen und funktionalen Erneuerung des Fördergebietes „Vorderer Westen“, die im Rahmen des Förderprogramms umgesetzt werden.

Die Stadt Kassel erhält für ein zweites Fördergebiet – die Königstraße – ebenfalls eine Förderung aus dem Programm Aktive Kernbereiche in Hessen.



## Die Ausgangslage

Der Umbau von Goethe- und Germaniastraße erstreckt sich vom Einmündungsbereich der Herkulesstraße in die Germaniastraße bis zur Einmündung der Westerburgstraße in die Goethestraße auf einer **Streckenlänge von ca. 700 m**. Der Straßenzug ist Teil einer Kreisstraße mit überörtlicher Verbindungsfunktion, einer Straßenbahnlinie und einer Buslinie mit jeweils einer Haltestelle im Bereich der Umbaumaßnahme. Im mittleren Abschnitt hat der Straßenzug als ausgewiesene und stark frequentierte städtische Radroute besondere Bedeutung. Der gründerzeitliche Straßenzug ist vorrangig ein Wohn- und Dienstleistungsstandort, ergänzend kommen punktuell Gastronomie und Einzelhandel hinzu. Der gesamte Straßenzug liegt innerhalb der **Denkmal-Gesamtanlage „Vorderer Westen“**. Die Verkehrsbelastung liegt bei ca. **11.000 Fahrzeugen** pro Tag. Die verkehrstechnischen Schwächen lagen insbesondere in der **fehlenden und damit desorientierenden Straßenraumaufteilung**, insbesondere im Bereich der Straßeneinmündungen und der halbseitig im Straßenraum mitgeführten Gleistrasse. Weiterhin waren die **Radverkehrsanlagen unzureichend** ausgebildet, sichere Quersungsmöglichkeiten für Fußgänger und Barrierefreiheit an Straßenbahn- und Bushaltestellen fehlten. Der Straßenraum als wichtiger wohnungsnaher Freiraum in dem stark verdichteten Quartier verfügte mit seinen **schmalen Gehwegen** und dem ruhenden Verkehr über eine **geringe Aufenthaltsqualität**.



**Gründerzeitviertel „Vorderer Westen“:**  
Luftbild der wichtigen „Hauptader“ Goethe- und Germaniastraße mit den beiden Plätzen „Dr. Lilli-Jahn-Platz“ und „Rudolphsplatz“  
(Abbildungen: Stadt Kassel)

Der Bereich Goethe- und Germaniastraße bildet zusammen mit der Friedrich-Ebert-Straße das **Kernstück des Gründerzeitquartiers „Vorderer Westen“**, einem beliebten Wohnviertel mit attraktiven Büro- und Geschäftslagen. Der strukturelle Wandel im Dienstleistungssektor und der Verlust sehr vieler Arbeitsplätze im Quartier war Auslöser für einen **zunehmenden Leerstand von Einzelhandelsgeschäften und Büroflächen** sowie einer hohen Fluktuation und Umstrukturierung der lokalen Branchen.

Das „Abbröckeln“ der funktionalen Bedeutung wurde begleitet durch ein **sichtbares Veröden des öffentlichen Raumes und der stadträumlichen Gestaltqualität**. Die nachlassende Aufenthaltsqualität im Quartier hatte schließlich auch Auswirkungen auf den vormals begehrten Wohnstandort.

### Das Projekt

Der Stadt Kassel ist es beispielhaft gelungen, auf innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen neue Wege zu gehen. In dem hochverdichteten Gründerzeitviertel Vorderer Westen wurden **reine Verkehrs- und Abstandsflächen zu attraktiven Stadtplätzen und wohnungsnahen Freiräumen** umgebaut und in den Stadtraum integriert. Damit wurden den Anwohnern, den Gastronomen und Geschäftsleuten, dem gesamten Quartier und seinem weiteren Einzugsbereich wieder **attraktive urbane Lebensräume** zur Verfügung gestellt.

In Anlehnung an den historischen Kaiserplatz wurden die Flächen neu geordnet und es entstand eine **rund 16 m breite und 330 m lange Promenade mit zwei kleineren Stadtplätzen**. Über spezielle Einbauten (Lichtstele und Stahlskulptur) wird die Sichtachse zum Herkules, dem Kasseler Wahrzeichen, in Szene gesetzt – eine städtebauliche Anlage von Sigmund Aschrott, dem Gründer und Erbauer des Vorderen Westens.

Neben der Schaffung von **hohen städtebaulichen und Freiraumqualitäten** werden die Belange aller Verkehrsarten angemessen berücksichtigt, so dass ein weitgehend störungsfreies Nebeneinander möglich ist.

**Stand: Dezember 2014**

### Gemeinsam mit den Bürgern

Die Planung für die Goethe- und Germaniastraße wurde auf der Basis einer intensiven Bürgerbeteiligung erarbeitet. Getragen vom bürgerschaftlichen Engagement

- des Vereins „Kassel-West – Stadtteilentwicklung im Vorderen Westen e.V.“,
- des Runden Tisches „Friedrich-Ebert-Straße“ und
- der Ortsbeiräte Vorderer Westen und Mitte

wurden verschiedene Beteiligungsformen und Beteiligungsmethoden angewandt:

- Stadtteilkonferenzen,
- Bürger- und Expertenworkshops,
- Befragungen und Informationsveranstaltungen

bildeten das Rückgrat der Kooperation.

Die Ergebnisse flossen unmittelbar in die Planung ein. So wurde die Gestaltung des **Dr. Lilli-Jahn-Platzes** und des **Rudolphsplatzes** direkt in den Bürgerworkshops festgelegt.

Während der Ausbaurbeiten hat sich – begleitet durch das **Stadtbüro Friedrich-Ebert-Straße** (Stadtteilmanagement im Rahmen des Förderprogramms) – eine Werbegemeinschaft gebildet, die sich aktiv in die Bauprozesse eingebracht und zur Kundenbindung eigene Maßnahmen durchgeführt hat.

Von städtischer Seite wurde speziell für das Projekt eine **verwaltungsinterne Steuerungsgruppe** gebildet, die die gesamten Planungs- und Bauabläufe koordiniert und die erforderliche Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt hat.

Die baulichen Belange der einzelnen Bauherren (Leitungsbau, Gleisbau und Straßenbau) wurden in der Projektgruppe zusammengeführt und abgestimmt.

Auf der Baustelle hat vor Ort ein **Baustellenkoordinator** insbesondere die Anforderungen der Anlieger in den Bauablauf eingeordnet. Der Steuerungsaufwand und die kooperative Bauausführung haben zu einer hohen Akzeptanz der Baumaßnahme und der Baustelle geführt.



### Die Promenade der Goethestraße – Viel Freiraum für alle

Der als Promenade ausgebaute nordseitige Straßenraum ist das Kernstück der städtebaulichen Wohnumfeldverbesserung für die Goethestraße und das angrenzende Stadtquartier. Durch die **Verlegung der Fahrbahn und die Stärkung der Gebäudevorzonen** mit einem einheitlichen Gestaltungskonzept wurde die Wohn- und Aufenthaltsqualität nachhaltig verbessert und ein attraktiver urbaner Stadtraum geschaffen.

Die 10,50 m breiten Laufflächen der Promenade werden durch den begleitenden Radweg und den angrenzenden 3,25 m breiten Baum- und Heckenstreifen ergänzt. Städtebaulich werden diese drei Teilflächen mit ihrem **Gesamtmaß von 16,35 m** aber als Einheit wirksam. Die Baumscheiben des innerhalb der Lauffläche liegenden nördlichen Baumstreifens sind mit sitzhohen Betonelementen eingefasst.

Zwischen den Baumstandorten sind **ergänzende Ausstattungselemente** wie Mastleuchten, Bänke, Fahrradständer und einzelne Kleinspielgeräte angeordnet.

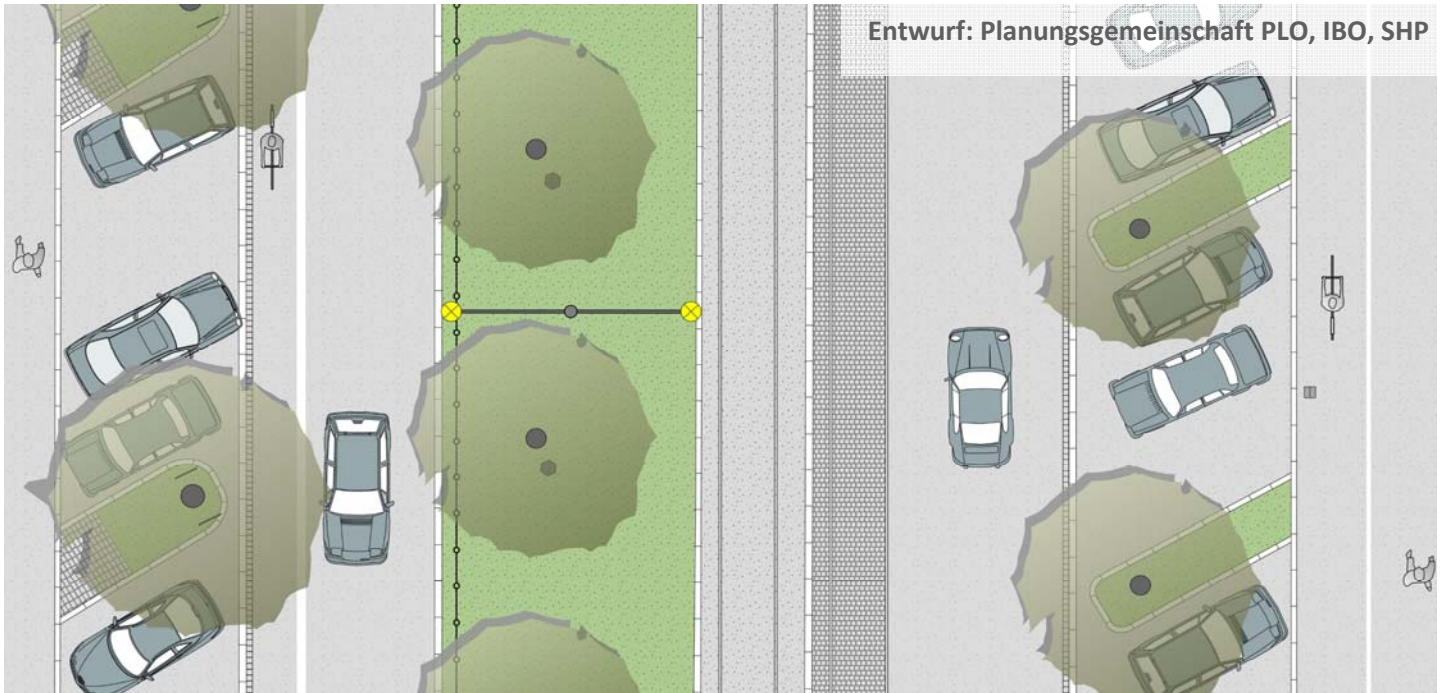
Im Bereich des mittleren Baumstreifens sind im Abstand von ca. 20 m Durchgänge zu den Verkehrsflächen angeordnet, um eine hohe Durchlässigkeit zur Promenade zu gewährleisten.

Die befestigten Flächen der Promenade sind ebenso wie die übrigen Gehwegflächen – entsprechend der einheitlichen Gestaltung im Kasseler Westen – mit Betonplatten im Diagonalverband befestigt. Für Läufer, Einfassungen, Traufstreifen und Stellplätze wurde das vorhandene Basaltpflaster wiederverwendet.

Im Bestand bot der nordseitig 2,25 m breite Gehweg keine Anreize zum Verweilen und der zwischen Straßenbahngleisen und Fahrbahn angeordnete Baum- und Rasenstreifen war für eine Freiraumnutzung nicht verfügbar.

Durch den Umbau sind in dem besonnten, südexponierten Straßenraum **urbane Freiflächen mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität** für Passanten, Geschäftsanlieger und Bewohner des stark verdichteten Stadtquartiers entstanden.



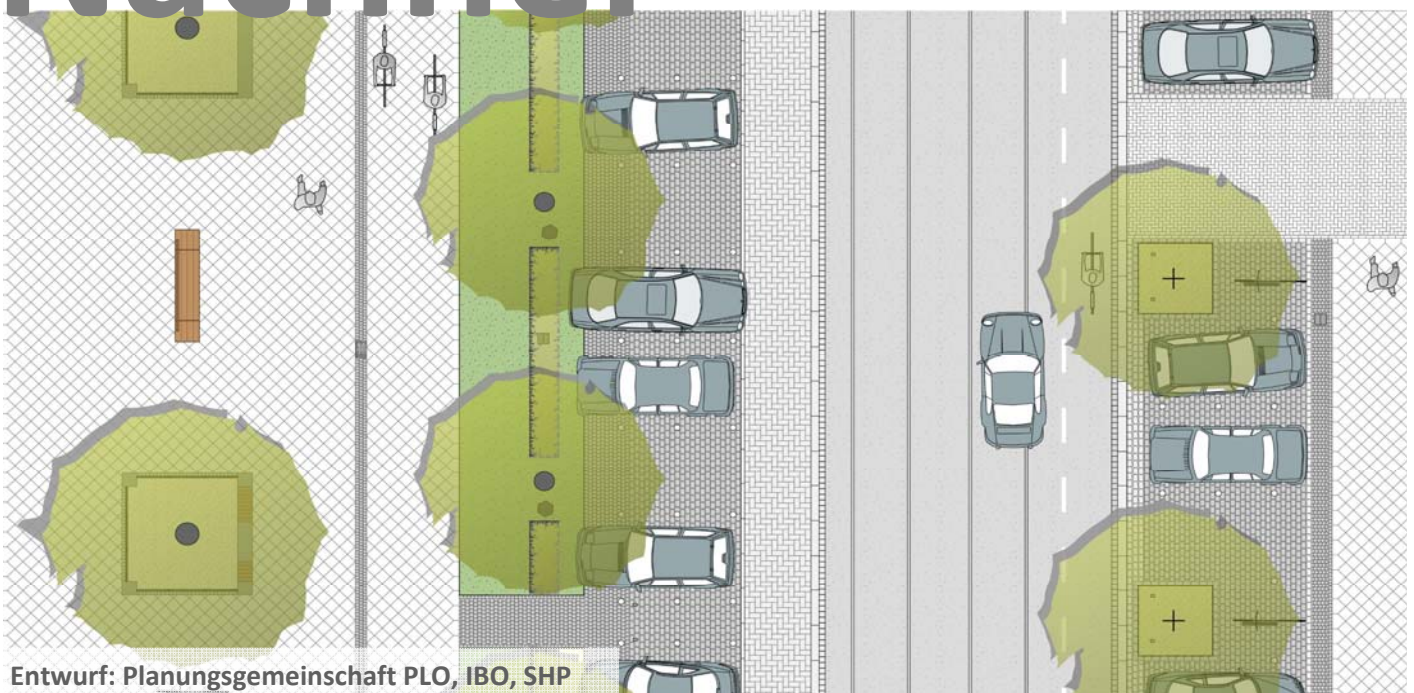


Im Bestand bot der nordseitig 2,25 m breite Gehweg keine Anreize zum Verweilen und der zwischen Straßenbahngleisen und Fahrbahn angeordnete Baum- und Rasenstreifen war für eine Freiraumnutzung nicht verfügbar.

# Vorher

Durch den Umbau sind in dem besonnten, südexpo- nierten Straßenraum urbane Freiflächen mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität für Passanten, Geschäftsanlieger und Bewohner des stark verdich- teten Stadtquartiers entstanden.

# Nachher

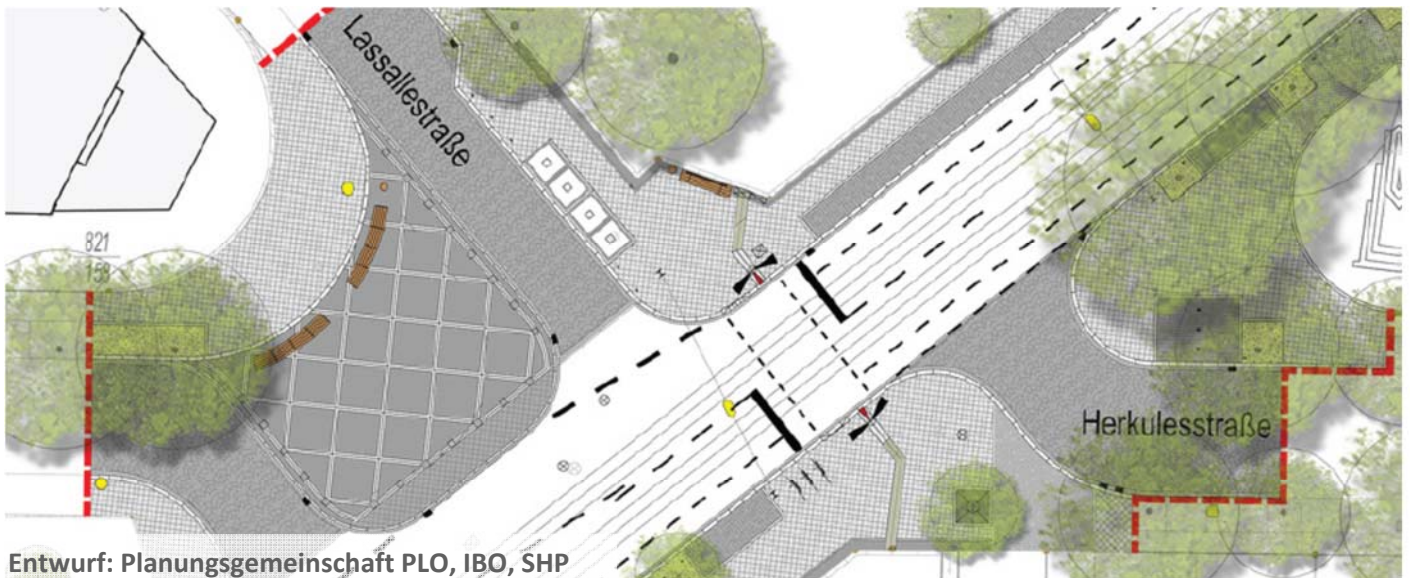


**Die Stadtplätze: Dr. Lilli-Jahn-Platz**



Die Platzgestaltung schafft **Aufenthaltsflächen** und lässt die historische Verkehrsfläche sichtbar werden. Im Kreuzungsbereich von Germaniastraße und Herkulesstraße wurde die **Fahrbahnfläche auf das erforderliche Minimum reduziert**.

Die oberirdischen Wertstoffcontainer wurden durch **unterirdische Container** ersetzt, so dass das Platzbild nicht gestört wird.



**Die Stadtplätze: Rudolphplatz**



Vorher (Foto: Stadt Kassel)

Durch die rechtwinkelige Anbindung der Nebenstraßen an das übergeordnete Straßennetz konnten **große Flächen als städtischer Freiraum** von der verkehrlichen Nutzung zurückgewonnen werden. In der Platzmitte wurde aus der stark geneigten Fläche ein quadratisches Segment ausgeschnitten und durch Mauersegmente mit **attraktiven Sitzgelegenheiten**, Stufen und Heckenblöcken zu einem Ort des gestaltet.



Nachher (Foto: Stadt Kassel)



Entwurf: Planungsgemeinschaft PLO, IBO, SHP



Der Rudolphplatz nach seiner Umgestaltung: Ein öffentlicher Freiraum mit Qualität (Foto: Stadt Kassel)



### Gesamtausgaben

Rund 7,4 Euro.

Das gesamte Baufeld erstreckt sich über eine Länge von 700 m und hat eine Fläche von etwa 26.000 qm.

Die Finanzierung erfolgte über folgende Mittel:

- **Eigenmittel der Stadt Kassel** und der **Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG** (1,12 Mio. Euro),
- Zuwendung nach **Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz-Kompensationsbeitrag** (3,74 Mio. Euro),
- Zuwendung aus der **Städtebauförderung 'Aktive Kernbereiche in Hessen'** (1,23 Mio. Euro) sowie
- **Straßenbeiträge nach** dem Hessischen Kommunalabgabengesetz (1,35 Mio. Euro).



Nach dem Umbau:  
Ein attraktiver Freiraum: die Goethestraße lädt zum Verweilen ein (Foto: Stadt Kassel)

### Ansprechpartner

#### Christof Nolda Stadtbaurat

Obere Königsstraße 8  
34117 Kassel  
Tel: 05 61 / 7 87 12 80  
christof.nolda@kassel.de

#### Herr Carlo Frohnepfel

Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz  
Obere Königsstraße 8  
34117 Kassel  
Tel: 05 61 / 7 87 61 13  
carlo.frohnepfel@kassel.de

### Weitere Informationen und andere Gute Beispiele aus dem Programm Aktive Kernbereiche in Hessen unter:

[www.nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de](http://www.nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de)

### Quelle und Fotonachweis

Zentrum Aktive Kernbereiche in Hessen /  
HA Hessen Agentur GmbH  
Stadt Kassel  
Planungsarbeitsgemeinschaft :  
PLF – Landschaftsarchitekten, Kassel  
IBO - Oppermann Ingenieure, Vellmar  
SHP – Ingenieure, Hannover  
Titelbild: Stadt Kassel

### Bearbeitung

Die Zusammenstellung wurde im Wesentlichen den Bewerbungsunterlagen der Stadt Kassel zum Deutschen Städtebaupreis 2014 – Neue Wege in der Stadt entnommen.

Zentrum Aktive Kernbereiche in Hessen /  
HA Hessen Agentur GmbH  
Stadt Kassel in Kooperation mit der oben aufgeführten Planungsarbeitsgemeinschaft